

# Er hat den Herd gegen die Tafel getauscht

Sascha Wilkens: Vom Koch-Azubi zum Lehrer

Von Denise May

**CUXHAVEN.** Nicht jeder berufliche Werdegang verläuft kerzengerade. Und das ist auch gut so, wie Sascha Wilkens weiß. Denn ohne sein „Zickzack“ – wie er es nennt – wäre er heute nicht da, wo er ist: an den Berufsbildenden Schulen Cuxhaven. Nicht als Schüler, sondern als Lehrer. Dass er diesen Weg eingeschlagen hat und an seiner „Wunschschule“ unterrichten darf, hat er seiner Ausbildung zum Koch zu verdanken. Denn hier hat er gelernt, hart zu arbeiten, zu erkennen was im Leben wichtig ist und wie man Verantwortung übernimmt.

Eigentlich klingt es konträr, wenn Sascha Wilkens darüber spricht, dass er früher keine Lust auf die Schule hatte, heute aber selbst als Lehrer vor der Klasse steht. „Ich habe irgendwann verstanden, dass Schule wichtig ist und den Wunsch entwickelt, Lehrer zu werden“, erinnert sich der heute 31-Jährige. Trotzdem schlug er nach dem Abitur einen anderen Weg ein. „Während meines Freiwilligen Sozialen Jahrs habe ich in einer Einrichtung mit behinderten Kindern gearbeitet und viel mit ihnen zusammen gekocht. Das hat mir Spaß gemacht. Deshalb habe ich mich entschieden, eine Ausbildung zum Koch zu machen. Obwohl ich eigentlich Lehrer werden wollte – aber ein Studium habe ich mir damals noch nicht zugetraut“, so Sascha Wilkens.

Die Entscheidung, erst einmal eine Ausbildung zu absolvieren, bereut er im Nachhinein nicht: „Während der Ausbildung habe ich gelernt, hart zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Wenn man älter wird, lernt man, worauf es im Leben ankommt, was wichtig ist. Meine Ausbildung war eine prägende Zeit, in der ich viel gelernt habe und was mir heute zugute kommt.“ Trotz der guten Erfahrungen – den Job als Koch bis

zur Rente auszuüben, kam für Sascha Wilkens nicht infrage. „Die Rahmenbedingungen passten einfach nicht. Es ist eine echt harte Branche.“ Außerdem war da ja noch immer der Wunsch, irgendwann als Lehrer zu arbeiten.

Nach seiner Ausbildung, die er im Jahr 2014 übrigens als Zweitbesten in ganz Niedersachsen abgeschlossen hat, sammelte er noch ein halbes Jahr Berufserfahrung, ehe sein Studium in Osna-

brück begann. „Ich habe Deutsch und Didaktik an der Uni, und Ernährungswissenschaften an der Hochschule studiert. Die beiden unterschiedlichen Studienformen waren sehr abwechslungsreich und haben mir gut getan.“ Das erste Praktikum, das dann anstand, hat Sascha Wilkens – wie sollte es anders sein – an den BBS Cuxhaven absolviert. Schließlich kannte er die Schule bereits aus seiner Ausbildung. Ein beziehungsweise zwei Mal pro Woche musste er hier die Schulbank drücken. „Es war schon lustig, mit dem Lehrer zusammenzuarbeiten, der während meiner Ausbildungszeit mein Klassenlehrer war.“

Als es nach dem Studium darum ging, sich für ein Referendariat zu bewerben, gab es eigentlich nur eine Wunschschule: die BBS in Cuxhaven. „Ich wollte wieder in diese Region zurück und der Plan war es auch, zurück an die BBS zu gehen.“ Aber eben nicht mehr als Schüler, sondern als Lehrer. Und so sollte es am 1. Oktober 2020 geschehen. Sascha Wilkens, der gelernte Koch, startete in sein Referendariat an seiner Wunschschule. „Ein wenig Angst hatte ich schon vor der Herausforderung, als Lehrer her zu kommen. Aber die Kollegen haben mir sofort ihr Vertrauen geschenkt und mir geholfen, meine Rolle zu finden. Ich habe mich vom ersten Tag an wohl gefühlt. Zwischenmenschlich stimmt es hier einfach.“

## Theorie praxisnah vermitteln

Der 31-Jährige bekam während seiner Hospitation in den ersten drei Monaten die Chance, alle Fachrichtungen kennenzulernen und herauszufinden, welche Bereiche ihm liegen. Mittlerweile hat



**Sascha Wilkens hatte schon früh den Wunsch Lehrer zu werden. Aber bevor es an die Tafel ging, machte er einen beruflichen Umweg.** Foto: May

er seine festen Fächer wie Deutsch und Ernährung, unterrichtet im halbjährlichen Wechsel die Schüler aus den unterschiedlichen Schulzweigen, die die BBS zu bieten hat. Natürlich gehört auch der Gastronomiebereich dazu. „Ich habe also wieder mit Köchen zu tun. Es ist ein großer Vorteil, dass ich aus dem Beruf komme und die Lerninhalte praxisnah vermitteln kann. Ich kann aus dem Nähkästchen plaudern, die Schüler motivieren und ihnen zeigen, worauf es ankommt. Die BBS ist ein schöner Ort, um das zu lernen.“ Dass Sascha Wilkens erst eine Ausbildung gemacht hat, sieht er heute als absolut richtig an: „Es war eine prägende Zeit

und ist absolut empfehlenswert. Wer einen Beruf lernt, lernt eine ganz besondere Community kennen, hat eine eigene Fachsprache und übt ein Handwerk aus, das man auch privat zelebrieren kann.“ Das Kochen hat er wegen seines Berufswechsels nämlich nicht an den Nagel gehängt.

## „Ich sehe mich hier langfristig“

Am 1. April endet das Referendariat von Sascha Wilkens. Wie geht es dann beruflich weiter? „Mein Wunsch ist es natürlich, hier zu bleiben. Ich sehe mich hier langfristig.“ Die Chance, auch nach dem Referendariat eine Stelle an den BBS zu erhalten, besteht jedenfalls.



CN-SERIE